



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Schernfeld

Nummer

0	5	1
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	7	2	2
2. Waldfläche in Hektar	3	2	3	9
3. Bewaldungsprozent.....	5 7			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil liegt in der HG Schernfeld bei 57 %. Im Norden befindet sich der große Staatswald-Komplex des Schernfelder und Workerszeller Forsts. Im Süden und Südwesten liegen kleinere Waldflächen entlang des Altmühltals und zwischen den großen landwirtschaftlich genutzten Fluren der Jurahochfläche.

Der Staatswald nimmt fast 52 % der Waldfläche der Hegegemeinschaft ein. Die Wälder haben besondere Bedeutung für den Wasserschutz, daneben auch für das Landschaftsbild und den Bodenschutz. Im Bereich des Waldgasthofs Geländer ist Erholungswald ausgewiesen.

Sämtliche Wälder gehören zur Schutzzone des Naturpark Altmühltal, deren Status einem Landschaftsschutzgebiet entspricht.

Die Reviere Lohrmannshof und Workerszeller Forst sind Teil der Hochwildhegegemeinschaft Petersbuch.

Wälder der Altmühleinhänge und angrenzender Plateaulagen gehören zum FFH – Gebiet Mittleres Altmühltal mit Wellheimer Trockental und Schambachtal mit

3 Buchenwaldlebensraumtypen mit den Baumarten: Buche, Bergahorn, Esche, Eiche, Tanne, Bergulme, Winterlinde, Elsbeere, Salweide

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald mit Stiel- und Traubeneiche, Hainbuche, Elsbeere, Winterlinde, Feldahorn, Esche, Kirsche

Schlucht- und Hangmischwälder mit Spitzahorn, Bergahorn, Esche, Winterlinde, Sommerlinde, Bergulme.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Altbestände sind vor allem im Norden noch fichtengeprägt. Der Umbau zu klimatoleranten Mischbeständen läuft seit vielen Jahren. In diesen Beständen kommen aber auch Buchen, in geringerem Umfang auch Edellaubbäume, Tannen und Eichen vor. Bei diesen Baumarten kann auf reichliche Naturverjüngung gesetzt werden, die im Wesentlichen ohne Schutzvorkehrungen dem Äser des Wildes entwachsen sollte.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild.....	X
	Sonstige	X		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Nadelholzanteil (bestehend fast ausschließlich aus Fichte, dazu einzelne Tannen) beträgt 46,9 %, der Laubholzanteil 53,1 %, wovon 43,6% auf die Buche entfallen. Edellaubbäume (Esche, Ahorn, Ulme, Kirsche...) erreichen 9,1%. Aus der Baumartengruppe der sonstigen Laubbäume (Aspe, Hainbuche, Vogelbeere, ...) war nur ein Exemplar vertreten. Gegenüber der letzten Aufnahme ist die Dominanz der Buche nahezu einem Patt zwischen Fichte und Buche gewichen. Nur die Tanne und Edellaubbäume tragen zur weiteren Mischung bei.

Insgesamt liegt der Verbiss in dieser Höhenstufe im Vergleich zur Aufnahme 2018 auf gleicher Höhe (1,7%). Während Fichte und Buche vormals nicht verbissen waren, sind beide Baumarten mit je 1% nur geringem Verbiss ausgesetzt. Mit 9,1% waren die Edellaubbäume etwas stärker verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Verglichen mit der Höhenstufe unter 20 cm ändern sich die Anteile von Fichte und Buche als die bestimmenden Baumarten kaum: Beide Baumarten legen leicht zu, die Fichte von 41,5% auf 42,4%, die Buche von 43,6 auf 43,9%. Edellaubholz kommt noch auf 7%, 2,1% weniger als in der niedrigeren Höhenstufe. Die Tanne kommt auf immerhin 2,7%. Die Nadelholzpalette bereichern noch mit mehreren Exemplaren sonstige Nadelhölzer, meist

Douglasien, Lärchen oder Schwarzkiefern. Außerdem wurden mehrere sonstige Laubbäume und einzelne Eichen registriert. Im Vergleich zu 2018 hat der Fichtenanteil zu-, der der Buche abgenommen. Tannen und Edellaubbäume waren häufiger anzutreffen. In der Zeitreihe nimmt die Fichte leicht zu, erreicht aber nicht mehr die Anteile wie in früheren Aufnahmen. Die Buche ist etwas auf dem Rückzug, stabilisiert sich jedoch bei einem Anteil von etwas über 40%. Edellaubbäume und auch sonstige Laubbäume sind in geringen Anteilen stabil vertreten. Über die Höhenstufen ist tendenziell ein Rückgang der Fichte zu beobachten. Die Buche hält sich, kann sogar leicht zulegen. Auch das Edellaubholz kann seinen Anteil gut halten.

Der Verbiss im oberen Drittel hat bei der Fichte und selbst bei der Tanne abgenommen und liegt sehr niedrig. Bei den Laubhölzern wurde ein deutlich höherer Verbiss im oberen Drittel festgestellt; bei Buche stieg er von 8,3 auf 15,2%, beim Edellaubholz von 45 auf 50,7%. Beim Leittriebverbiss ergibt sich ein anderes Bild: Fichte und sonstige Nadelbäume weisen keinen Leittriebverbiss auf. Selbst die Tanne ist nur zu 1,8% am Leittrieb verbissen. Mit 4,7% Leittriebverbiss hat sich der Anteil leittriebverbissener Buchen nicht verändert und liegt auf niedrigem Niveau. Beim Edellaubholz geht der Leittriebverbiss von 12,5 auf niedrige 9,2% zurück. Bei den in geringer Anzahl vertretenen sonstigen Laubbäumen sind die Leittriebe stärker verbissen als 2018, aber immer noch in einem tolerierbaren Bereich (20,7%). In der Zeitreihe setzt sich das niedrige Niveau der Leittriebverbissanteile fort. Die untersuchten Bäume waren nicht verlegt.

3. Veriünungsplanzen über maximaler Verbißhöhe

Aufnahmebedingt kommen in dieser Höhenstufe nur wenige Bäumchen vor. Wie 2018 bestimmt wieder die Buche die Zusammensetzung. Edellaubbäume und Fichten kommen hinzu. Auch Tanne, Eiche und sonstige Laubbäume waren dabei. Während 2018 keine Fegeschäden vermerkt waren, sind sonstige Laubbäume (17,6%) und in geringerem Maße auch Edellaubbäume (3,2%) verlegt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		3

Der Anteil vor Verbiss geschützter Pflanzen ist mit 10% weiter gering. Geschützt waren mit je einer Nennung sonstiges Nadelholz, Eiche, Buche und Edellaubholz.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.
-

In der Höhenstufe bis 20cm bestimmen Buche und Fichte, zusammen mit dem Edellaubholz die Baumartenzusammensetzung. Auch Tanne ist beteiligt. Verbiss trifft vor allem das Edellaubholz, allerdings im geringen Maß. Dies gilt im Wesentlichen auch für die Höhenstufe von 20 cm bis zur maximalen Verbißhöhe. Tanne, Eiche und sonstige Laubbäume bereichern die Baumartenpalette. Die Baumartenanteile ändern sich in der Zeitreihe und über die Höhenstufen nur gering. Auch

stärker von Verbiss betroffenen Arten (Tanne, Edellaubholz, Eiche) können sich halten. Der Leittriebverbiss ist über die verschiedenen Baumarten und in der Zeitreihe gering. Der Zäunungsanteil ist ebenfalls gering.

Die Verbissbelastung wird weiterhin als tragbar eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der Abschuss kann in der bisherigen Höhe belassen werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Eichstätt, 16.08.2021	Unterschrift
-------------------------------------	--------------

(FD Alois Hecker)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“